

Das doldige Winterlieb

(*Chimaphila umbellata*)

Von FRITZ HÜBER

Bei einer Wanderung im Landschaftsschutzgebiet des östlichen Dürnbucher Forstes (Lkr. Kelheim) „dem schönsten Binnen-Dünenfeld südl. der Donau“, ca. 1,5 km südwestlich von Siegenburg entdeckten wir mitte August dieses Jahres (1984) inmitten eines geschlossenen Bestandes von Preiselbeeren ein einzeln blühendes doldiges Winterlieb.

Name

Der Name „Winterlieb“ ist die wörtliche Übersetzung der botanischen Bezeichnung *Chimaphila* (gr. cheima = Winter, philos = liebend). In alten Floren findet man noch die Bezeichnung *Chimaphila corymbosa* oder *Pyrola umbellata* (lt. umbella = Schirm, Dolde), sowie die deutschen Namen Walddolde, Waldmangold, Harn-, Nabel- oder Gichtkraut.

Beschreibung

Die Pflanze gehört zur Familie der Wintergrüngewächse (Pyrolaceae). Sie hat einen kriechenden Wurzelstock. Der rotbraune runde und holzige, haarlose und aufrechte Stengel (ca. 15 cm) entwickelt eine Doldentraube aus rosaroten Blüten mit je 5 Blütenblätter. Die Staubfäden, kürzer als die Kronblätter, sind purpurrot und gewimpert, die Staubbeutel sind violett. Die Blätter sind quirlständig. Das einzelne Blatt ist lederartig, haarlos, beiderseits glänzend, oben dunkel-, unten hellgrün und scharf gesägt. Blütezeit Juni, Juli.



Vorkommen

Das Winterlieb kommt immer nur zerstreut vor, vor allem in trockenen und sandigen Kiefernwäldern. Es ist circumboreal. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist hauptsächlich das nördliche Eurasien und Mitteleuropa. Hier fehlt es aber streckenweise ganz, wie z. B. im Westen der Bundesrepublik und im Alpengebiet. Die Pflanze ist sehr empfindlich und ist deshalb in einer Reihe von Orten verschwunden, wo sie früher gefunden worden ist. Das gilt vor allem auch für Bayern.

Selten war sie immer, sodaß sie z. B. schon in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts in Norddeutschland (u. a. in Preußen, Oldenburg und Lübeck) besonders geschützt war. Nunmehr wurde sie in die „Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland“ als stark gefährdet aufgenommen.

In alten bayerischen Floren werden als frühere Fundorte in Nordbayern vor allem Franken- und Steigerwald genannt, in Südbayern die Gegend um Deggendorf, Abensberg und Planegg.

Verwendung

In Nordamerika führte man die Blätter unserer Pflanze als *Herba Pyrolae umbellatae* und gebrauchte sie als tonisch – diuretisches Heilmittel (französische Bezeichnung: herbe à pisser). Die bitter schmeckenden Laubblätter enthalten Glykoside wie Ericolin, Arbutin und Chimaphilin. In Deutschland wurden sie seit 1810 pharmazeutisch (an Stelle der früher gebrauchten Bärentraube – *Arctostaphylos* –) als *Folia chimaphilae* zur Beschleunigung der Harnabsonderung und Auflösung von Harnsteinen verwendet. Ferner gebrauchte man sie bei Skrophulose und Rheumatismus, in der Volksmedizin auch gegen Epilepsie, als Abführmittel und – wegen der zusammenziehenden Wirkung – auch bei Wunden. Auf der Haut bringen sie eine Rötung hervor.

Der Botaniker und Professor der ehemaligen Universität Landshut, FRANZ PAULA V. SCHRANK schreibt in seiner Bayerischen Flora (1789), daß die Schweine diese Pflanzen nicht fressen würden, ihr Saft soll aber bei Pferderotz gute Dienste tun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Hüber Fritz

Artikel/Article: [Das doldige Winterlieb \(*Chimaphila umbellata*\) 18-19](#)